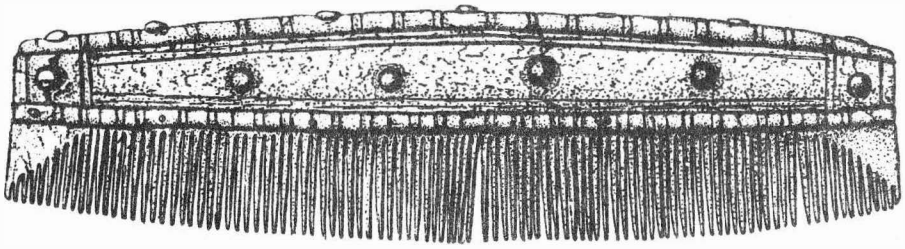
ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1988



BRNO 1991

den Wall Gebäude derart aufgebaut wurden, sodass anhand des bisherigen Teiles des abgedeckten Grundrisses die Burg zum Typus mit Mantelmauer gehört. Die Burgwüstung fällt in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts und hängt mit den einheimischen Kriegen zwischen den Markgrafen zusammen.

ARCHÄOLOGISCHE RETTUNGSGRABUNG DER BURGRUINE ŠOSTÝN /Gemeinde Kopřivnice, Bez. Nový Jičín/

Emanuel G r e p l , Okresní vlastivědné muzeum, Nový Jičín

/Abb. 25/

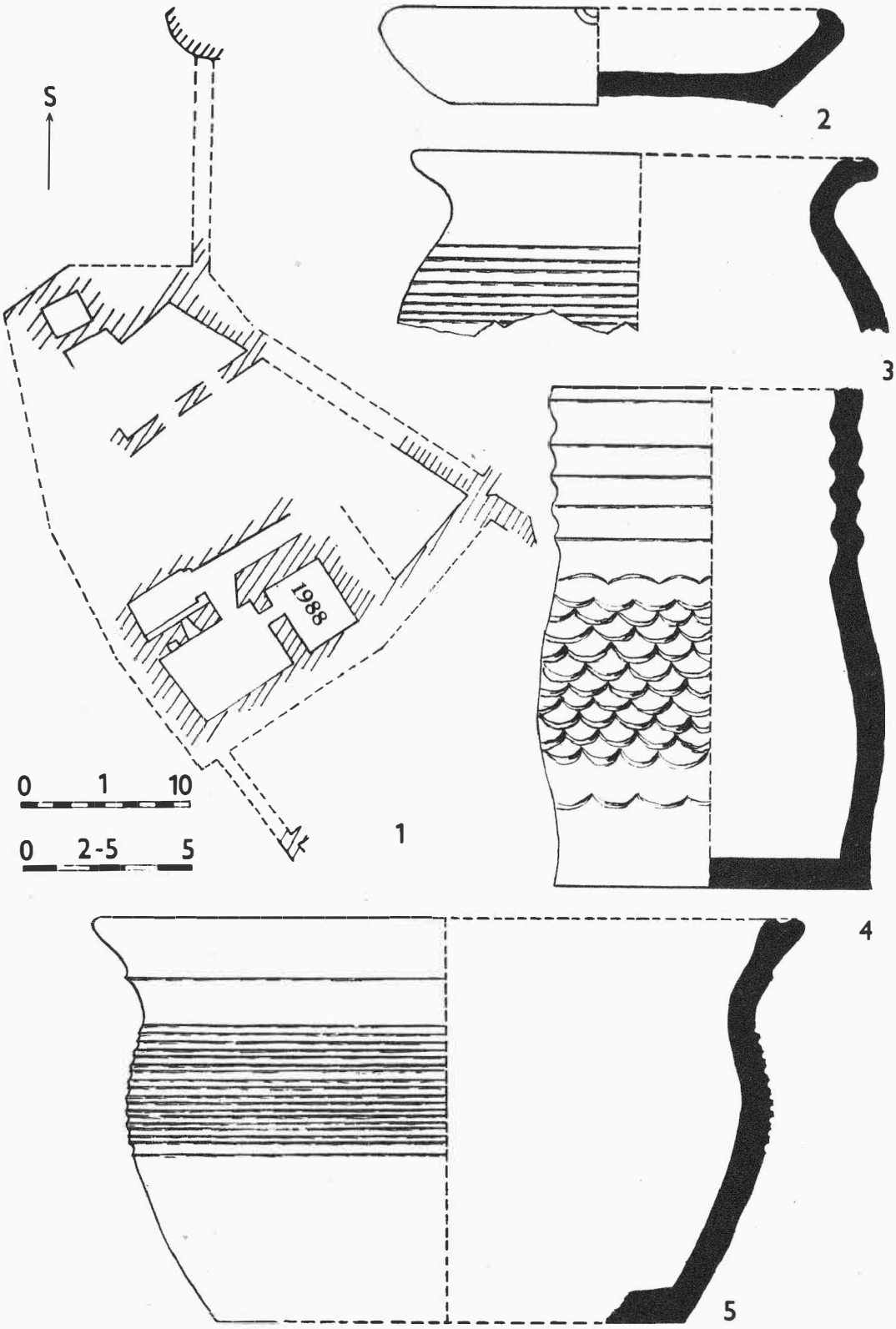
In den Sommermonaten Juli und August des J1988 verliefen aufgrund des schriftlichen Vertrages zwischen der Stadtverwaltung in Kopřivnice und der Tschechischen Technischen Hochschule Brno, Räumungsarbeiten der abgedeckten Räume des Innenareales auf der Ruine der Burg Šostýn, Kat. Geb. Kopřivnice, Bez. Nový Jičín. Bei der Entfernung des Schuttes in einem rechteckigen Raum in den Ausmassen von 510 x 630 cm, der in den südlichen Teil des Inneren Burgareales orientiert ist, kam es zum Fund von ca. 40 Stück keramischen Fliesen mit stilisiertem Eichenblatt. Die Fliesen wurden ausgehoben und aufbewahrt bis zur Zeit ihrer Bearbeitung. Nach Beendigung der Arbeiten hat man im ausgeräumten Areal eine Amateurgrabung mit Bruchstücken keramischer Fliesen festgestellt, die sich im geförderten Erdreich befanden. Nach Vereinbarung mit der Stadtverwaltung in Kopřivnice eröffnete die archäologische Arbeitsstelle des Museums in Nový Jičín auf einer Fläche von 37,8 m^2 eine Rettungsgrabung /Abb. 25:1/. Die Grabung wurde in vier Quadraten /200 x 200 cm/ A_1, B_1, C_1 und C_2 durchgeführt. Während der Abdeckung erschienen auf der gesamten untersuchten Fläche keramische Fliesen und keramische Bruchstücke bis zu einer Tiefe von 70 cm unter dem Niveau des umliegenden Terrains. Auf dieser Basis erschien eine rot verfärbte Brandschicht und unter ihr in einer Tiefe von 80 cm im Quadrat A_1 und B_1 verkohlte Holzbalken. Die Grabung verlief in den einzelnen Quadraten bis auf das sterile Liegende in die Tiefe von 115 - 120 cm.

Das durch die archäologische Rettungsgrabung gewonnene keramische Material stammt aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts bis aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts. Die Keramik aus dem 13. Jahrhundert mit dem grauschwarzen keramischen Teig und bräunlicher Oberfläche hat Analogien auf der mittelalterlichen Ortswüstung Mstěnice und der mittelalterlichen Burgwüstung Blansek, Bez. Blansko. Das weitere keramische Material aus dem Verlauf des 14. Jahrhunderts hat Analogien auf den mittelalterlichen Burgwüstungen Koberstein und Quingstein, Bez. Bruntál /Kouřil - Plaček 1986/. Die Keramik des ersten Drittels des 15. Jahrhunderts hat Analogien auf der Burg Orlík bei Humpolec und dem städtischen Milieu der Stadt Čáslav. Die gefundenen quadratischen Keramikfliesen mit der Eichenblatt-Reliefverzierung, sind analogisch mit dem Fliesenkomplex aus dem Burgpalast im südböhmischen Písek, die von D. Hejdová und B. Nechvátal als Typ 110 bezeichnet werden /1970/. Nach den Autoren beginnen diese Fliesen in Böhmen seit dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts zu erscheinen.

Das bei der archäologischen Rettungsgrabung der Burgruine Šostýn erworbene keramische Material stellt eine verhältnismässig umfangreiche Kollektion dar, mit deren Hilfe wir in Übereinstimmung mit den schriftlichen Quellen die Entstehung des Burgareales in das letzte Drittel des 13. Jahrhunderts und dessen Wüstungshorizont in das erste Drittel des 15. Jahrhunderts datieren können. Im J. 1422 wird in den Quellen /Pokorný 1917, 209/ von der Frenštáter Ware und seit dem Jahre 1437 von der Šostýner gesprochen, aber über die Burg gibt es keine Erwähnung mehr. Die Wüstung der Burg lässt sich daher in die Mitte der zwanziger Jahre des 15. Jahrhunderts legen, im Zusammenhang mit dem Zug der hussitischen Oderbesatzung nach Schlesien.

L i t e r a t u r :

Hejdová, D. - Nechvátal, B. 1970: Raně středověké dlaždice v Čechách, PA LXI, 395-471.
Kouřil, P. - Plaček, M. 1986: Zaniklé středověké hrady Koberstein a Quingstein, okr. Bruntál, AH 11, 221-230.
Pokorný, F. 1917: Příborský okres. Brno.



Obr. 25.
Kopřivnice /okr. Nový Jičín/, hrad Šostýn. 1 půdorys hradní zříceniny s místem výzkumu; 2 - 5 výběr keramických nálezů. - Burg Šostýn. 1 Grundriss der Burgruine mit dem untersuchten Platz; 2 - 5 Keramikauswahl.
Grepl, Archäologische Rettungsgrabung ...., str. 58.

Ústav vědeckých informací
Základní knihovna

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1988
BRNO 1991

Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně, Koliště 17/19
Odpovědný redaktor : Dr. J. Tejral
Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby : L. Trávníčková
Tisk : Oblastní ediční středisko Jihomoravské základny pracovišť ČSAV v Brně,
technický redaktor J. Keprt
Evidenční číslo : ÚVTEI - 73332
Náklad : 450 kusů - neprodejné
Vydáno jako rukopis